



Wie Schweizer IT-Teams vom Trend Private Cloud profitieren

Inhalt

Einleitung	3
Das macht eine Private Cloud aus	4
Darum entscheiden sich immer mehr Schweizer IT-Teams für eine Private Cloud	6
Wie kann eine Private Cloud den ICT-Fachkräftemangel entschärfen?	9
So kann die Migration eurer Daten und Systeme in eine Private Cloud ablaufen	11
Das gehört in eure Cloud-Migrationsstrategie	13
Checkliste: Diese Kriterien sollte euer Cloud-Provider erfüllen	14



Einleitung

Statt mit eigenen Bare-Metal-Servern Leistung auf Vorrat zu hamstern und nur wenig Spielraum für Erweiterungen zu haben, setzen immer mehr IT-Teams von mittelgrossen Schweizer Unternehmen auf eine Cloud-Lösung. Damit können sie eine massgeschneiderte und flexible IT-Umgebung schaffen, ohne dass die Hardware die Grenzen ihrer IT-Projekte definiert.

Vor allem Private Clouds sind aufgrund von strengeren Security- und Datenschutzanforderungen und ihrer Anpassbarkeit auf die individuellen Bedürfnisse eines Teams oder Unternehmens gefragter als je zuvor. Laut dem Report «State of the Cloud» des IT-Managementsoftware-Providers Flexera nutzen 2024

rund 50 Prozent der Unternehmen weltweit Private-Cloud-Lösungen. Dieser Trend macht sich auch in der Schweiz bemerkbar. Bis vor wenigen Jahren hielt sich trotz der steigenden Beliebtheit hartnäckig das Vorurteil, dass Private Clouds immer teurer seien als Public-Cloud-Lösungen, was inzwischen widerlegt ist.

In diesem Whitepaper erwartet euch ein Überblick über Private Clouds und ihre Vorteile für IT-Teams, eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für erfolgreiche Cloud-Migrationen und Entscheidungshilfen, um zu evaluieren, ob eine Private Cloud für euer Unternehmen Sinn macht.

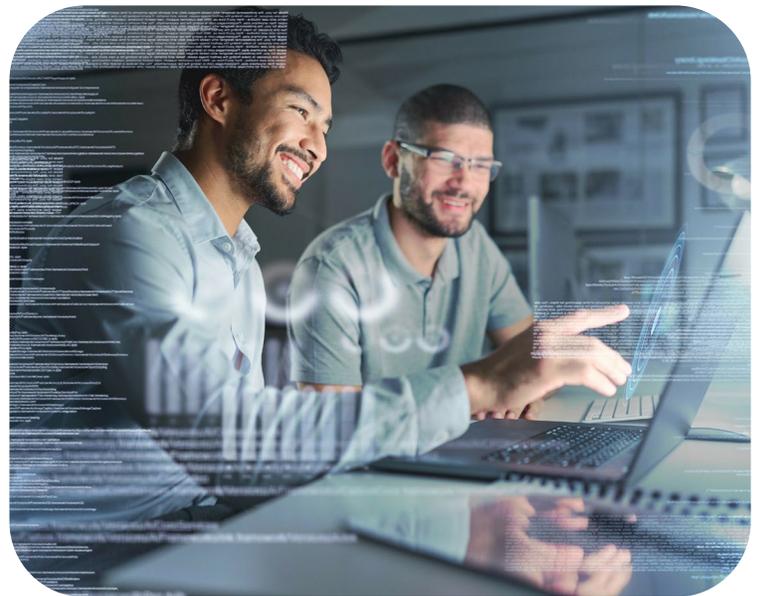


Das macht eine Private Cloud aus

Wieso setzen immer mehr IT-Teams von mittelgrossen Schweizer Unternehmen auf Private Clouds? Hier erfahrt ihr, was eine Private Cloud genau ist und inwiefern sie sich in der Praxis von On-Premise-Infrastrukturen und Public-Cloud-Lösungen abhebt.

Private Clouds werden auf privaten Servern gehostet und die Ressourcen sowie Netze sind von anderen Nutzerinnen und Nutzern komplett abgetrennt. Die User erhalten mit einer Private Cloud die absolute Kontrolle über das virtuelle Netzwerk und geschäftskritische Workloads. Es hat jeweils nur ein Unternehmen Zugriff auf die Private Cloud.

Die Public Cloud hingegen ist eine mandantenfähige Plattform, auf der Computerressourcen auf Anfrage von einem externen Provider gemi-



etet werden können und mit anderen Unternehmen oder Usern geteilt werden. Private Clouds hingegen ermöglichen vielfach die Integration von Legacy-Systemen und -Anwendungen, die in Public Clouds möglicherweise nicht unterstützt werden.



Im Vergleich zu einer On-Premise-Infrastruktur, die direkt vor Ort in den Räumlichkeiten des Unternehmens steht, bedeutet die Migration von Daten und Systemen in eine von einem externen Cloud-Provider bereitgestellte Private Cloud in erster Linie Zeitersparnis für euer IT-Team. «Aufgrund von Lieferengpässen und teilweise langen Lieferfristen in den letzten Jahren stehen in der Schweiz immer wieder IT-Vorhaben still und es kommt zu massiven Projektverzögerungen, bis die Hardware geliefert wird. Dieses Problem kann man lösen, indem man eine Cloud-basierte Infrastruktur bezieht und keine Verantwortung mehr für den Bezug und den Betrieb von Hardware hat», sagt Xelon-CEO

und Schweizer Cloud-Pionier Michael Dudli.

Ausserdem müssen sich IT-Teams nach der Migration in eine Private Cloud nicht mehr um Provisionierungen und Virtualisierungen kümmern. Die meisten Cloud-Provider bieten auch Security- und Disaster-Recovery-Massnahmen, während Private Clouds im Normalfall höhere Security-Standards bieten als eine On-Premise-Infrastruktur. Mit einer Private Cloud von Xelon beispielsweise befindet sich die entsprechende Infrastruktur in ISO-zertifizierten Rechenzentren in der Schweiz und sämtliche Security-Prozesse werden mit der ISO durch eine neutrale Institution regelmässig überprüft.



«Mit einer Private Cloud hat man intern weniger Ownership. Datacenter- und Virtualisierungsthemen fallen weg und für diese Bereiche müssen keine Fachkräfte rekrutiert werden», erklärt der Schweizer Cloud-Pionier und Xelon-CEO Michael Dudli.



Darum entscheiden sich immer mehr Schweizer IT-Teams für eine Private Cloud

Mit ihren hohen Sicherheits- und Datenschutzstandards, maximaler Kosteneffizienz und unvergleichbarer Anwenderfreundlichkeit setzt sich die Private Cloud bei IT-Teams immer mehr durch. Hier haben wir zusammengefasst, wie ihr von einer Private Cloud profitiert.

Unternehmen sammeln und verarbeiten immer grössere Mengen an Daten. Private Clouds bieten die notwendige **Leistung und Hochverfügbarkeit**, um diese Daten effizient und sicher zu verwalten. IT-Teams können Ressourcen dynamisch zuweisen und umverteilen, um sicherzustellen, dass sie optimal genutzt und Engpässe vermieden werden.

Angesichts der zunehmenden Bedrohung durch Cyberangriffe und andere IT-Katastrophen wie Überschwemmungen oder Brände

schätzen Unternehmen die erhöhte Sicherheit, die Private Clouds bieten. Zu den wichtigsten Vorteilen von Private Clouds gegenüber Public Clouds gehören **maximaler Datenschutz und eine stärkere Kontrolle über die eigenen Daten und Systeme**. IT-Teams haben die volle Kontrolle darüber, wo ihre Daten gespeichert und verarbeitet werden, was für die Einhaltung gesetzlicher Anforderungen und internationaler Datenschutzgesetze wichtig ist. **Mit einer Private Cloud könnt ihr zudem eure virtuelle Netzwerkumgebung besser absichern als mit vielen Public-Cloud-Lösungen**. Bei IT-Katastrophen verliert ihr mit einer privaten Cloud im Gegensatz zur On-Premise-Infrastruktur keine wertvollen Daten, da diese extern gespeichert sind.

Die Netzwerkarchitektur einer Private Cloud kann – genauso wie bei On-Premise-Infrastrukturen – **so gestaltet werden, dass sie die einzigartigen Anforderungen des Unterneh-**



mens und Teams erfüllt. IT-Teams können mit einer Private Cloud ihre IT-Umgebungen also genau auf die spezifischen Bedürfnisse ihres Unternehmens zuschneiden, was mit Public Clouds oft nicht möglich ist. Mit einer Private Cloud von Xelon habt ihr beispielsweise die Möglichkeit, One-Click-Tools zu verwenden und ihr könnt euren Tool-Stack selbst wählen.

CPU, RAM und Speicher können nicht nur mit einer Public-Cloud-Lösung, sondern auch mit einer Private Cloud bei Bedarf erweitert werden, falls ihr die **Leistung einzelner virtueller Maschin-**

en oder Anwendungen verbessern möchtet. Ausserdem könnt ihr zusätzliche Server und Ressourcen hinzufügen, um die Kapazität eurer privaten Cloud-Infrastruktur zu erhöhen und in Zukunft mehr Workloads bewältigen zu können. Im Vergleich zur Public sind Änderungen in einer Private Cloud allerdings zeitintensiver und es bedarf dafür oftmals der Unterstützung des Cloud-Providers.

Mit einem privaten Cloud-Server ist der **Zugriff auf die gemieteten Cloud-Ressourcen jederzeit und von überall auf der Welt möglich**, die einzige Voraussetzung ist ein Internetanschluss. Die Möglichkeit zu Remote Work und flexiblen Arbeitszeiten kann bei der Rekrutierung neuer Mitarbeitenden – vor allem der Generationen Y und Z – ein grosser Vorteil sein. Flexibilität bei Arbeitszeiten und Arbeitsort erfordert eine stabil funktionierende und auf die individuellen Bedürfnisse der User ausgerichtete IT-Infrastruktur, was mit einer Private Cloud gewährleistet ist. Weiter unten wird näher darauf eingegangen, wie eine Private Cloud dazu beitragen kann, IT-Talenten eine produktive Arbeitsumgebung bereitzustellen und die Folgen des ICT-Fachkräftemangels abzufedern.



Obwohl die Anfangsinvestitionen für eine Private Cloud höher sind, als wenn man Public-Cloud-Services bezieht, können Private Clouds langfristig kosteneffizienter sein. Dies gilt insbesondere für mittelgrosse Unternehmen mit stabilen und vorhersehbaren Workloads. Eine Untersuchung von Tech Target aus dem Jahr 2020 belegte, dass die horrenden Kosten für Private Clouds grösstenteils ein Mythos sind und über die Hälfte aller grösseren Unternehmen mit einer Public Cloud letzten Endes kein Geld sparen. «Je nach Servergrösse ist eine Private Cloud bereits für mittelgrosse Unternehmen die kosteneffizientere Lösung als eine Public Cloud», bestätigt Xelon-Gründer und -CEO Michael Dudli.

Ausserdem fallen mit einer privaten Cloud keine variablen Gebühren an, was für eine **bessere Planbarkeit der IT-Ausgaben** sorgt. Statt von einem internationalen Hyperscaler wie Amazon oder Microsoft für Tausende Franken wenig flexible Public-Cloud-Standardlösungen zu beziehen oder einen grossen Teil der finanziellen und zeitlichen Ressourcen ihres Teams in eine eigene Cloud oder eine nicht mehr zeitgemässe On-Premise-Infrastruktur zu stecken, sollten sich IT-Führungskräfte darum regelmässig mit der Frage auseinandersetzen, ob sich eine Schweizer Private Cloud für ihr Unternehmen lohnt.



Mit einer Private Cloud aus unseren ISO-zertifizierten Schweizer Rechenzentren könnt ihr eine massgeschneiderte, hochsichere und kosteneffiziente IT-Infrastruktur erstellen – und dies, ohne eigene Hardware aufzubauen und zu betreiben. [Hier könnt ihr eine Kostenschätzung einholen.](#)



Wie kann eine Private Cloud den ICT-Fachkräftemangel entschärfen?

Der Fachkräftemangel im ICT-Bereich macht Schweizer Firmen zu schaffen. Eine Private Cloud kann dazu beitragen, ein zeitgemässes Arbeitsumfeld für junge IT-Talente zu kreieren und personelle Ressourcen in IT-Teams gezielter einzusetzen.

In den letzten Jahren wurden in ganz Westeuropa zahlreiche Bemühungen unternommen, um dem Nachwuchsmangel in der IT-Branche zu begegnen: Unis und Hochschulen entwickelten neue Studiengänge in Informatik und IT, Unternehmen bieten Ausbildungsmöglichkeiten oder bezahlte Praktika für Quereinsteigende an und viele Grossbetriebe lagerten Geschäftsaktivitäten im IT-Bereich an geografisch nahe gelegene Standorte aus. Dennoch sind sich die meisten Recruiting-Spezialistinnen und -Spezialisten, Marktbeobachtende und Zukunftsforschende einig, dass der sogenannte «Talent Gap» nicht so bald überbrückt sein dürfte.

Darum müssen Unternehmen die Arbeits- und Denkweise von IT-Fachkräften verstehen und eine für sie passende Arbeitskultur schaffen, um

im Wettbewerb um hart umkämpfte IT-Talente mithalten zu können. Wer sind diese Fachkräfte und wie unterscheiden sie sich von anderen Arbeitnehmenden? Digital Natives machen in der ICT-Branche momentan den Grossteil der Bewerbenden und einen bedeutenden Anteil der sich bereits auf dem Arbeitsmarkt befindenden Fachkräfte aus. Der Begriff Digital Native bezeichnet laut Gabler Wirtschaftslexikon eine Person, «die von Kindheit an mit Informationstechnologien und dem Internet aufgewachsen ist und eine Welt ohne digitale Medien nicht kennt.»

Flexible Arbeitszeiten und hybride Arbeitsmodelle sind für die Generationen Y und Z ein wichtiger Benefit

«Was wohl alle nach 1980 Geborenen auszeichnet, ist ihre Affinität zu PC, Mobiltelefon und Social Media. Die Mitglieder der Generation Y sind die ersten Digital Natives und haben mit Wünschen wie Homeoffice und flexiblen Arbeitszeiten sowie mit ihrer Selbstverständlichkeit bei der Nutzung von sozialen Medien den Arbeitsmarkt bereits grundlegend umgekrempelt. Starre Arbeitszeiten sind für sie unattraktiv», schreibt



das internationale Beratungsunternehmen Mercer in einem Artikel zu den Erwartungen der Generationen Y und Z im Arbeitsleben. Viele Digital Natives in Westeuropa gaben in Umfragen bereits Jahre vor Ausbruch der Covid-19-Pandemie an, flexible Arbeitszeiten und die Möglichkeit zu Homeoffice oder Remote Work seien ein nicht zu vernachlässigender Aspekt bei der Wahl eines Arbeitgebenden.

Jüngere Digital Natives der Generation Z schätzen Flexibilität genauso, ziehen aber klarere Grenzen zwischen Berufs- und Privatleben. «Die zweite Generation der Digital Natives ist zwar hochtechnisiert (und ein Leben ohne Smartphone und Social Media ist quasi nicht denkbar), dennoch gehen sie damit völlig anders um als noch die Generation vor ihnen. Sie reagieren mit purer Gelassenheit auf die Online-Informationsflut und die Möglichkeit, jederzeit und an jedem Ort kommunizieren beziehungsweise arbeiten zu können – aber sie grenzen sich auch ganz klar ab», heisst es im Artikel von Mercer weiter.

So kann eine Private Cloud dazu beitragen, IT-Talente zu halten und zu rekrutieren

Vertreterinnen und Vertreter der Generationen Y und Z stellen Hierarchien und Denkmuster in Frage. Sie erwarten Vorgesetzte mit guten Führungsqualitäten, kontinuierliches Feedback zu ihrer Arbeit und eine transparente Kommunikationskultur. Ein produktives Betriebsklima sowie eine zur eigenen Persönlichkeit pas-

sende Unternehmenskultur sind ebenfalls zentral, damit sich IT-Talente der Generationen Y und Z an ihrem Arbeitsplatz wohl fühlen. Sie bevorzugen Arbeitgebende, die Gemeinschaft und Teamwork fördern und das Potenzial technologischer Innovationen ausschöpfen.

Investitionen in eine massgeschneiderte IT-Infrastruktur, Künstliche Intelligenz (KI), Internet of Things (IoT) und andere Technologien, die eine effizientere Erledigung repetitiver Aufgaben ermöglichen, kommen Digital Natives zugute. Es fällt ihnen leichter, Arbeiten an Technologien zu delegieren als ihren älteren Kolleginnen und Kollegen. So können sie sich auf strategische Tätigkeiten und das Kerngeschäft konzentrieren. Eine stabile und sichere Private Cloud entlastet IT-Teams massiv, was einen stärkeren Fokus auf geschäftsrelevante Arbeiten ermöglicht. Dies ist nicht nur bei der Rekrutierung von neuen IT-Fachkräften einen Vorteil darstellt, sondern trägt auch dazu bei, IT-Mitarbeitende zu halten.

Seid ihr gespannt, inwiefern eine Private Cloud auch euer IT-Team effizienter und effektiver arbeiten lässt und somit die Folgen des ICT-Fachkräftemangels entschärft? [Bucht hier ein unverbindliches Beratungsgespräch](#)



So kann die Migration eurer Daten und Systeme in eine Private Cloud ablaufen

Bei einer Cloud-Migration handelt es sich um den Transfer von Daten und Systeme in eine Cloud-Infrastruktur, zum Beispiel in eine Private Cloud. Nachfolgend zeigen wir euch, welche Fragen ihr vor der Cloud-Migration beantworten solltet, was die wichtigsten Phasen bei der Migration sind und wie ihr den passenden Cloud-Provider findet.

Matias Meier, Solution Architect und Partner bei Xelon, hat viele Cloud-Migrationen begleitet und gibt Tipps für die erfolgreiche Migration eurer IT-Infrastruktur in eine Private Cloud.

Extratipp von Matias:

Falls die Anforderungen an eure Private Cloud noch nicht klar sind, könnt ihr auch mit einer Public Cloud starten und Zahlen zur Nutzung sammeln.



Vor der Migration eurer IT-Infrastruktur solltet ihr folgende Fragen beantworten, damit euer IT-Team maximal von einer Private Cloud profitiert:

- Wie viel Leistung wird benötigt?
- Gibt es Lastspitzen?
- Welche Daten, Server und Virtual Machines möchtet ihr migrieren?
- Wie stark wird euer Unternehmen in den nächsten 24 Monaten voraussichtlich wachsen?
- Was sind die langfristigen Wachstumsziele?
- Wie viele zeitliche und finanzielle Ressourcen könnt ihr in die IT-Infrastruktur investieren?



Die Migration von Workload und Applikationen in die Cloud ist ein aufwendiger Prozess, der sorgfältiger Vorbereitung und präziser Implementierung bedarf. Das renommierte Marktforschungsunternehmen Gartner beschreibt die fünf Phasen des Umlagerungsprozesses wie folgt:

1 Rehost

Die erste Etappe ist auch bekannt als «Lift and Shift» und besteht darin, Daten auf einen Cloud-Server zu verlagern.

2 Refactor

Die zweite Umlagerungsphase beinhaltet die Optimierung von Daten. Die Architektur der Apps bleibt unangetastet, aber ihre Kompatibilität mit der Cloud-basierten Software wird gewährleistet.

Achtung: Nur wenn dieser Schritt korrekt durchgeführt wird, kann das Potenzial der Cloud vollständig ausgeschöpft werden.

3 Revise

Diese Vor-Migrationsphase erfordert architektonische Anpassungen der Applikationen, inklusive Code-Änderungsmassnahmen.

4 Rebuild

Die alten Codes werden verworfen und der Übergang zu neuen Codes fertiggestellt. Diese relativ zeitintensive Aufgabe müsst ihr nur dann ausführen, falls die existierende Software nicht mehr den sich ändernden Geschäftsanforderungen entspricht.

5 Replace

Mit diesem fünften und letzten Schritt endet die Migration der nativen Applikationen in die Cloud-basierte Umgebung und die alten Daten sind komplett in das neue IT-System integriert.

Der grösste Knackpunkt bei Cloud-Migrationen ist in der Regel der Datentransfer. Das Design und die Architektur eurer Daten passen möglicherweise nicht zum Datenmodell der Cloud, sodass vor dem Migrationsprozess Anpassungen vorgenommen werden müssen. «Datentransfers dürfen nicht unterschätzt werden und benötigen erfahrungsgemäss vielfach mehr Zeit als gedacht», bestätigt Solution Architect Matias.

Extratipp

Xelon kann ein vereinfachtes Migrationsverfahren bieten. [Erfahrt in einem Beratungsgespräch, wie dies geht.](#)



Das gehört in eure Cloud-Migrationsstrategie

Eine Cloud-Migrationsstrategie sollte das Ziel, den zeitlichen Ablauf und vorhersehbare Hindernisse beinhalten. Legt fest, welche Daten in die Cloud transferiert werden sollen, kümmert euch um Daten-Backups und berechnet die Migrationskosten sowie künftige Betriebskosten. Weiter sollte im Cloud-Migrationsprojektplan stehen, welche Migrations-Tools und -Leistungen in Anspruch genommen werden. Teilt allen beteiligten Personen Aufgaben und Verantwortlichkeiten zu und definiert, in welcher Reihenfolge die Daten oder Applikationen migriert werden.

Ein zwingend notwendiger Schritt nach der erfolgreichen Cloud-Migration beinhaltet ausgiebige Tests des neuen Systems. Es muss sichergestellt werden, dass die Migration und die darauffolgende Integration korrekt abliefen, sodass alle Geräte funktionieren wie geplant und die Zugangsauthentifizierung die Datensicherheitsstandards erfüllt. Xelon unterstützt IT-Teams dabei, ihre Infrastruktur in die Cloud zu bringen. Dabei wird die bestehende Infrastruktur 1:1 in die Cloud migriert und externe User bekommen von der Migration nichts mit. Auch euer Arbeitsalltag wird nicht beeinträchtigt.

1. Schritt:

Anforderungen eruieren und Checkliste erstellen



2. Schritt:

Checkliste mit Cloud-Provider prüfen



3. Schritt:

gemeinsame Migrationsplanung, Zeitpunkt und Verantwortlichkeiten definieren



4. Schritt:

Cloud-Provider bereitet (gemeinsam mit euch) die Migration vor



5. Schritt:

Transfer von Daten und Systemen in die Private Cloud



Checkliste: Diese Kriterien sollte euer Cloud-Provider erfüllen



Support

Falls euer IT-Team nur wenig Erfahrung mit Cloud-Migrationen hat oder ihr im Arbeitssalltag bereits mit langen To-do-Listen zu kämpfen habt, solltet ihr einen Cloud-Anbieter wählen, der persönlichen Support anbietet und eure Sprache spricht. Hyperscaler wie Amazon oder Microsoft können in den meisten Fällen nicht alle Kundenbedürfnisse von Schweizer KMU abdecken, insbesondere Echtzeit-Support durch einen persönlichen Ansprechpartner sucht man vielfach vergeblich.



Planung

Cloud-Provider, für die Kundenberatung mehr als nur ein Schlagwort ist, eruieren in einem persönlichen Gespräch eure individuellen Bedürfnisse. Wie viel Rechenleistung wird im Alltag tatsächlich benötigt? Welche Daten und Systeme wollt ihr migrieren? Gibt es Lastspitzen? Ist vorgesehen, das Portfolio und das Team in absehbarer Zeit zu vergrössern und die IT-Infrastruktur entsprechend zu erweitern? Diese Fragen gilt es beim Erstellen eines IT-Konzepts zu beantworten.



Migrationsvorbereitung

Ein guter Cloud-Provider legt wie oben beschrieben vor der Migration in die Private Cloud gemeinsam mit euch fest, welche Daten in die Cloud transferiert werden sollen, unterstützt euch bei Daten-Backups und berechnet die Migrationskosten sowie künftige Betriebskosten.





Marktverständnis

Nur Cloud-Provider, die mit dem Schweizer Markt und seinen Eigenheiten vertraut sind, das Schweizer Datenschutzgesetz und branchenspezifische Compliance-Anforderungen kennen, und die Sprache ihrer Kundinnen und Kunden sprechen, können KMU beim Einrichten einer massgeschneiderten Private Cloud bestmöglich unterstützen.



Monitoring

Die Zusammenarbeit mit dem passenden Cloud-Provider endet nicht mit der Migration in die Private Cloud. Ein notwendiger Schritt nach der Migration beinhaltet nämlich ausgiebige Tests und die Überwachung des neuen Systems. Es muss sichergestellt werden, dass die Migration und die Integration korrekt abliefen, sodass alle Systeme wie geplant funktionieren und die Zugangsauthentifizierung die Datensicherheitsstandards erfüllt.



Unternehmensstandort

In Zeiten von Datenlecks und perfiden Hackerangriffen möchten wohl die meisten Unternehmen wissen, wo ihre Daten gespeichert werden. Hyperscaler haben ihren Sitz vielfach in den USA, wo der Zugriff auf Daten mittels des amerikanischen Patriot Acts bei US-Unternehmen ohne richterliche Kontrolle praktiziert wird. In der Schweiz ist dies nicht erlaubt. Lokale Anbieter wie Xelon unterliegen Schweizer Datenschutzgesetzen. Unsere Infrastruktur befindet sich in ISO-zertifizierten Rechenzentren in der Schweiz, Xelon hat die ISO-Zertifizierungen ISO 27001 sowie ISO 9001 und sämtliche Kundendaten bleiben jederzeit in der Schweiz.



Vielen Dank, dass ihr unser Whitepaper «Wie Schweizer IT-Teams vom Trend Private Cloud profitieren» [herunterge- laden habt!](#)



Wir hoffen, ihr konntet wertvolle Einblicke in die IT-Infrastrukturplanung, Cloud-Migrationen und die Private Cloud gewinnen.

Seid ihr gespannt, ob sich eine Private Cloud auch für euer Unternehmen lohnt? Plant ihr eine Migration eurer Daten und Systeme in eine hochsichere und von anderen Usern abgetrennte Cloud-Infrastruktur? Möchtet ihr mehr darüber erfahren, wie eine Private Cloud euren Arbeitsalltag vereinfacht? [Vernetzt euch mit mir auf LinkedIn](#) oder [vereinbart hier ein kurzes Meeting](#), damit wir eine unverbindliche Bedarfsanalyse oder ein Beratungsgespräch planen können.

Ueli Schwegler

Director Cloud-Infrastruktur bei Xelon

